

**Jahrespressekonferenz 2005****Hintergrundinformation Nr. 01**

Luxemburg, 3. Februar 2005

Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt – Regionalentwicklung

Die wichtigste Aufgabe der Europäischen Investitionsbank, die ihr ursprünglich durch den Vertrag von Rom (1958) übertragen und durch den Vertrag von Amsterdam (1997) bestätigt wurde, ist die Unterstützung von Investitionen, die zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Europäischen Union beitragen. Dies geschieht insbesondere durch die Finanzierung von Projekten in Fördergebieten.

Dementsprechend wird der Förderung der weniger entwickelten Regionen der EU die Hauptpriorität im Operativen Gesamtplan eingeräumt, und sie ist eine wesentliche Komponente anderer Finanzierungsprioritäten wie zum Beispiel i2i, TEN oder Umweltschutz.

Seit der Erweiterung der Europäischen Union um zehn neue Mitgliedstaaten im Mai 2004 wurde die Ausrichtung auf das Ziel der Regionalentwicklung und des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts noch weiter verstärkt. Alle neuen Mitgliedstaaten sind derzeit als Fördergebiete eingestuft.

Im Jahr 2004 hat die Bank in den 25 Ländern der Union Einzeldarlehen von insgesamt mehr als 21,5 Mrd EUR zur Förderung der Regionen bereitgestellt, die einen Entwicklungsrückstand aufweisen oder mit strukturellen Problemen konfrontiert sind. Dies entspricht rund 75% aller Einzeldarlehen (70% in den EU-15-Ländern im Jahr 2003). Zu den Hauptempfängerländern zählten die Kohäsionsländer der EU-15 – Spanien, Portugal, Irland und Griechenland – (7,8 Mrd EUR), Deutschland (3,5 Mrd EUR), die neuen Mitgliedstaaten (2,6 Mrd EUR) und Italien (2,1 Mrd EUR).

Die Finanzierungen in der EU-25 konzentrierten sich hauptsächlich auf die Bereiche Verkehr (34,8%), Industrie (20,2%), städtische Infrastruktur (12,02%) sowie Gesundheit und Bildung (10,9%).

Unter Einbeziehung der Globaldarlehen zugunsten der Regionalentwicklung im Gesamtbetrag von rund 7,1 Mrd EUR im Jahr 2004 beliefen sich die Finanzierungen zur Förderung der Regionalentwicklung in den EU-25-Ländern auf über 28,3 Mrd EUR, was 71% (2003: 67%) der EIB-Finanzierungen in der Region entspricht.

Für weitere Informationen über die EIB siehe www.eib.org.

Kontaktperson Presse: Presseabteilung, press@eib.org, Tel: +352 43 79 31 51; Fax: +352 43 79 31 91
Allgemeine Fragen: Infodesk EIB, info@eib.org; Tel: +352 43 79 31 22; Fax: +352 43 79 31 91